

Behinderte gehen mit der Flasche auf Tauchstation

Schwimmen und Tauchen – auch für Behinderte eine Freude. Der Verein Rollstuhl-Taucher Bern macht's seinen Mitgliedern möglich, dieses Hobby auszuüben. In Gümli- gen feiert er heute sein zehnjähriges Bestehen.

Es ist warm und feucht im Hallenbad Heimberg, wo die Rollstuhl-Taucher Bern am Mittwochabend trainieren. Ein glücklicher Thomas Gobeli (31 Jahre) aus Oberhofen wird im Rollstuhl zum Bassin gerollt. «Da leb' ich wieder auf, wenn du mir den Tauchanzug anziehst», sagt er zu seiner Ausbilderin Corinne Nicolet. Sie hilft ihm in den Anzug, der nach Mass hergestellt und zwecks einfacherer Handhabung mit vielen Reissverschlüssen ausgestattet ist.

«Bewegungsfreiheit»

Für Gobeli bedeutet Tauchen «Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit». Er findet, dass es seine Muskeln stärkt und seine Atmung verbessert. Kaum im Wasser, schwimmt er mit den Armen eine Länge. Seine Beine sind gelähmt. Kurz darauf wird er von den Betreuern mit dem für ihn leicht angepassten Tauchmaterial, wie Pressluftflaschen und Bleigurt, Maske und Schnorchel, ausgerüstet. Ein kurzer Test, und schon ist Thomas Gobeli mit Corinne Nicolet untergetaucht. «Er bereitet sich auf die Tauchsaison vor», erklärt Albert Blaser, der die Taucher von oben überwacht.

Energie und Ausdauer

Schwimmfähigkeit, gesundes Herz, gesunde Lunge, guter Kreislauf. Unter diesen Voraussetzungen kann ein Behinderte das Tauchen erlernen. «Die tauchtechnische Ausbildung ist individuell angepasst und dauert je nach Behinde-

rung sechs Monate bis zwei Jahre», erklärt Vizepräsident André Stempf. Um das Tauchbrevet zu erwerben, braucht es viel Willen, Energie und Ausdauer. Drei Vereinsmitglieder, alles Paraplegiker, haben es bisher erworben.

Die Behinderten werden durch erfahrene Taucher mit einer speziellen Ausbildung für die Betreuung von Behinderten trainiert. «Sicherheit wird bei uns grossgeschrieben.

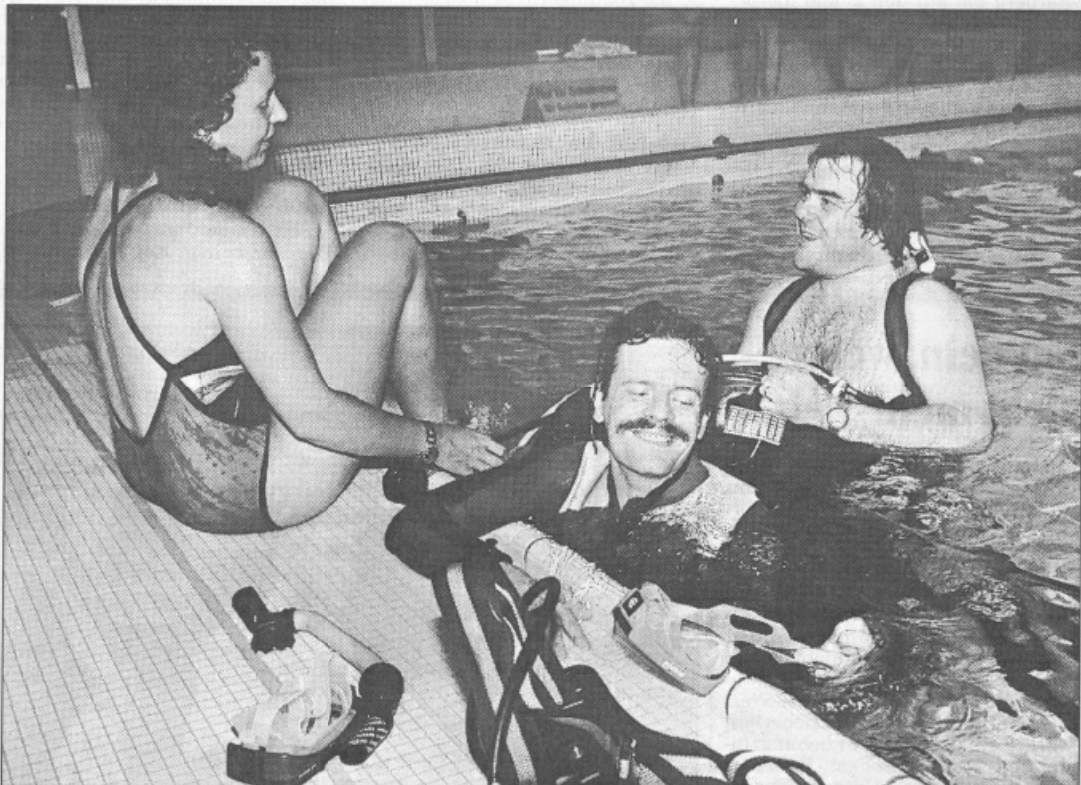
Ein Behinderter ist meist von zwei Betreuern begleitet und taucht nicht tiefer als zehn Meter», erläutert Stempf.

Wie eine grosse Familie

Bei den Rollstuhl-Tauchern Bern, einer Sektion der Schweizerischen Paraplegikervereinigung, arbeiten ehrenamtliche «Fussgänger» und Behinderte eng zusammen. Der Verein zählt 31 Aktive und feiert heute

Samstag im Bärtschihaus in Gümli- gen sein 10-Jahr-Jubiläum. «Wir sind wie eine grosse Familie», sagt Präsidentin Verena Blaser. Nebst dem Tauchtraining in Heimberg – in Bern besteht keine geeignete Trainingsmöglichkeit – führt der Verein auch Tauchausflüge und Tauchferien am Meer durch. Eine Untestützung durch den Schweizerischen Unterwasser-Sport-Verband blieb bisher aus.

Agnès Hirschi



Thomas Gobeli geniesst es, wenn er seinen Rollstuhl verlassen und auf Tauchstation gehen kann. Das Erlebnis ermöglichen ihm seine Helfer Corinne Nicolet und Werner Schmutz. (Bild: Peter Zaugg)